

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfa.
Billige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

Reichspost-Beitungsliste: No. 7880
Bayr. Post-Beitungsliste: No. 797

Alle Rechte vorbehalten

Arbeiterfürorge

(Zeichnung von Ch. Th. Feyta)



„Seht, liebe Kinder, ich fresse jetzt diese Wurst. Wenn ihr mir ein Stück davon wegstreifen wollt und dafür eure Stelle von mir kriegt, so ist das die Revolutions-Theorie. Wenn ihr aber geduldig zusieht, bis ich die Wurst allein aufgefressen habe, so ist das die Evolutions-Theorie.“

Wir der nächsten Nummer beginnt das II. Halbjahr des VIII. Jahrganges. Der **Simplicissimus** wird in Text und Bild von jetzt ab bedeutend vergrößert. Wir haben uns entschlossen, den redaktionellen Teil des Blattes um drei Seiten zu vermehren. Neben aktuellen Beiträgen erscheinen nunmehr auch Romane und größere Erzählungen in Fortsetzungen. Den Anfang machen „Die Widerer“ von Ludwig Thoma. Entsprechend dieser Vergrößerung wird der Preis erhöht. Von Nr. 27 an kostet die billige Ausgabe pro Einzelnummer 20 Pfennige, pro Quartal M. 2.25, die Luxus-Ausgabe 30 Pfennige, beziehungsweise M. 3.50. Wir bitten um umgehende Erneuerung des Abonnements.

Verlag und Redaktion des **Simplicissimus**



Das Baby

Mit meiner Jugendzeit
von Ludwig Thoma

In der Übersetzung sind der Bindinger und die Marie geflochten, weil er jetzt Professor in Wegsbura war und nicht mehr hier bei uns.

Wie haben wir dieses Kind mitgebracht. Das ist jetzt zwei Jahre alt und heißt auch Marie.

Meine Schwester heißt es aber Wimi, und meine Mutter sagt immer Wimita.

Wie es der Bindinger heißt, weiß ich nicht genau. Er sagt oft Wäbde, aber meistens, wenn er kamit redet, heißt er sein Kind und sagt: Tausi, hau! Du ha!

Er hat einen sehr großen Kopf und die Nase ist so aufgebogen, wie beim Bindinger. Dem ganzen Tag hat er den Finger im Mund und schaut einen zu kommen an.

Wie sie geflochten sind, ist meine Mutter auf die Bahn und dann sind sie mit einer Zwölfstel hergefahren.

Meine Mutter und die Marie haben das kleine Wäbel an der Hand geführt. Der Bindinger ist hinterher gegangen.

Über die Stiege hinauf haben sie schon lebhaft miteinander gesprochen und meine Mutter sagte immer: Wiso da ich die jetzt; Wäbde! Wäbde, wie das Wimita gewachsen ist! Das hätte ich nicht für möglich gehalten.

„Ja, geht Wäbde, da fände ich, wie alle Leute sagen es, ganz Steininger, unter Wäb, weißt du, fände es ganz merkwürdig.“ Wäbde mocht, Wäbde!

Dann hörte ich den Bindinger seine tiefe Stimme, wie er sagte: „Ja, es gehet! Wäbde, ich bin dort!“

Wäblich fand sie oben gewesen und ich bin unter der Türe geblieben.

Meine Schwester gab mir einen Kuß und der Bindinger schüttelte mir die Hand und sagte: Wäb, da ist ja ganz ein Ständelich! Der Wäbde mir die wohl einige Schwärzlichter machen? Gallia est omnis divina in partem tres, Wäb!

Ich glaubte, daß er mich schon ergrümelte wollte, aber meine Mutter ist! „Ja, Ludwig, du bist ja Wimita noch gar nicht begriffen und Wäbde doch dein kleines Ständelich zum erstenmal! Sieh nur her! Wie sieh und Wäblich sie ist!“

Ich fand es gar nicht Wäblich; es war wie alle kleinen Kinder. Wäbde ich so, als wenn es mir gefiele und lachte recht freundlich. Das freute meine gute Mutter und sie sagte zu Wäbde: „Siehst du? Ich mußte es gleich, daß ihm Wimita gefallen wird. Wie ist auch so verstanden!“

Im Wohnzimmer war ein Frühstück hergerichtet; unsere Mutti mußte Wäbde herbei holen und es gab Wäbdeher zu. Ich freute mich, aber die anderen hatten keine Zeit zum Essen, weil sie immer um das Kind herum waren.

Es mußte seine Hände herzeigen, und wie ihm die Nuppe abgenommen wurde, sah man, daß es kleine Lücken hatte, und da schrien sie wieder, als ob es noch Weisere wäre.

Meine Mutter lächelte es auf den Kopf, und Marie sagte in einem fort: „Wimi, das ist deine Emma!“ Und der Bindinger lächelte sich, daß er ganz gut wurde und sagte: „Ja, der Tausi, hau!“

Da heulte es auf einmal, und Marie wippte meiner Mutter ins Ohr und sie gingen schnell hinaus damit.

Der Bindinger blieb herein, aber er sagte ich nicht zum Gehen, sondern ging auf und ab und machte ein ungläubiges Gesicht.

Dann rief er zur Türe hinaus: „Marie, es ist doch Wäbde! Wäbde! Wäbde!“

„Wäbde, nein!“ sagte Marie, „es ist schon vorbei.“

Dann kamen sie wieder herein mit dem Kind, und meine Mutter sagte:

„Die lange Wäbdezeit, und dann das Hagenwäbde, und die Wäbdezeit!“ Das kommt alles zusammen.

Ich war froh, wie sie einmal sagen und das Kind auf dem Kamin sitzen, denn die Wäbdezeit waren schon fast.

Jetzt gingen wir an zu essen und zu trinken, und sitzen mit den Gästen unter frohlichen Chören an.

Meine Mutter sagte, daß sie schon lange nicht mehr so vorgeritt gewesen ist, weil wir alle bestimmen sind, und Marie so gut anständig, und das besagte Wäbde. Und ich hätte auch ein besseres Zeugnis bringen und es laß es zu.

Der Schüler kamte bei seiner mäßigen Wegsbura durch größeren Tisch immerhin Weisere leisten.

Dann kamen die Notizen. Vaterliche Sprache III. „Aha!“ „Aha!“ sagte der Bindinger, „das enthält meine Erwartungen.“ Wäbdezeit II—III, grüßliche Sprache III—IV.

„Warum bist du herein so schwarz?“ fragte er mich. „Über das Gedächtnis sagt Ludwig oft.“ sagte meine Mutter; „es muß sehr schwarz sein.“

Ich wollte, sie hätte mich nicht verteidigt; denn der Bindinger redete jetzt so viel, daß mir ganz schlecht wurde.

Er sprach noch Wort und tat, als ob er in der Schule wäre.

„Wie kann man eine solche Wäbde! Wäbde!“ sagte er. „Das ist sehr bedenklich, wenn man diesen verdorbenen Wäbde immer und immer wieder befragt.“ Gerade die grüßliche Sprache ist wegen ihres Übermaßes und der Klarheit der Form hervortragend leicht. Wie ich liebend liebte zu erkennen!

„Warum hast du dann III—IV?“ fragte mich meine Mutter, „du mußt jetzt sagen, was es heißt, Ludwig.“

Ich war froh, daß der Bindinger nicht mochte, was ich immer sagte. Er sagte nie mehr das andere und sah auf die Türe hinaus, und redete immer lauter. „Wäbde!“ sagte er, die grüßliche Sprache ist schwarz! Ich wollte noch schwärzen, wenn ihr den grüßlichen Zustand im Auge hätte, da seine schwarze Wäbdezeit gewisse Schwierigkeiten bietet. Aber der eifrige, die grüßliche Ausbildung des altenjünglichen Dialekts! Das ist unerschöpflich! Diese Schwärzung zeigt von einem vorbildlichen Borsurteil!

Meine Mutter war ganz unglücklich und sagte immer: „aber ich meinte bloß... aber weil Ludwig...“

Marie hat ihr auch und sagte: „Wäbde, du mußt doch denken, daß Wäbde es nicht Wäbde meinte.“

Da hörte er auf, und ich dachte, daß er immer noch so bummeln wie früher.

„Wäbde ist furchtbar eifrig in seinem Beruf; sonst ist er so gut, aber da wird er gleich Wäbde.“ sagte Marie, und meine Mutter war gleich wieder laßig.

„Das muß sein“, sagte sie, „in seinem Beruf muß man eifrig sein. Und du weißt jetzt, Ludwig, wie leicht das Bedenkliche ist. Ja, was macht denn das kleine Wäbde?“

„Das Wäbde schaute meine Mutter an und sagte, Wäbde, auf einmal mußte es seinen Mund auf und sagte: „Gaga—daba.“

Es strampelte mit den Beinen und breitete seine Hand dabei aus.

Es war hoch gar nicht, aber alle lachten, als wenn ein Wunder geschehen wäre.

Meine Mutter war ganz weg und rief immer: „Wäbde ihr gebührt! Das Kind! Gaga—daba!“

„Wie meinst, der gute Gaga. Wäbde, Wäbde! Und die tiefe Emma!“ sagte Marie.

„Wäbde, was das Kind grüßlich ist!“ sagte meine Mutter. „In dem Wäbde! Das habe ich noch nicht erlebt.“

Der Bindinger lachte auch, daß man seine großen Zähne sah. Er lächelte sich aber den Tisch und nach dem Wäbde mit dem Neugierigen in den Mund und sagte: „Wäbde, du Wäbde, hau, hau!“ Und zu meiner Mutter sagte er: „Wie hat einen lockhären Wäbde und beobachtet ihre Umgebung mit frohlicher Zeitnahme. Ich hoffe, daß sie sich in dieser Richtung weiter entwickelt.“

Meine Mutter wollte, daß ich es auch sehr, aber ich war so giftig auf den Bindinger und fragte: „Was hat es denn gesagt?“

„Wäbde du nicht gehört, wie sie ganz deutlich sagte: gaga—daba.“

„Das ist doch gar nicht“, sagte ich. „Gag! Wäbde!“

„Gag! Wäbde!“ sagte Marie und wurde ganz lehrhaft. „Du bist recht abgünstlich, Ludwig!“

„Wie kennst du das nicht verstehen?“ sagte meine Mutter und schaute mich garstig an. „Das versteht ihr Wäbde.“

„Ich kann es gar nicht verstehen“, sagte ich. „Wäbde ist überhaupt nicht weiß, aber Wäbde!“ sagte Bindinger und machte Wäbde-Klänge, wie in der Schule; „wenn du jemals von Wäbdezeiten kennen lernen wirst, so wirst du begreifen, daß die Sprache unseres Kindes die unorthodoxe, die Wäbdezeit ist.“

Er brüllte so laut, daß er Franz zu meinen anfang. Marie nahm es auf den Arm und ging damit auf und ab. Meine Mutter ging hundert und sagte: „Wäbde das Kindchen läuft jetzt.“ Wäbde das Kindchen nicht mehr überlegen gaga—daba!“

Wäbde der Bindinger ist hinterher und sagte: „Wäbde, es soll nicht werden! Es soll hier nicht mehr werden! Heller Wäbde hat gar nicht Wäbde!“

Ich machte mir aber gar nichts daraus.

Tuntenhäuser Parteitag

Lustgefecht und rund und dick
Kommt der bayrisch' Katholik
Holdrioh — jubu!
Zu dem Tuntenhäuser Tag,
Weil er etwas trinken mag,
Muh!

für das enge Vaterland
Ist er fürchterlich entbrannt
Holdrioh — jubu!
Und er liebt auch glühend heiß
Einen guten Weizenpreis
Muh!

Stillt mit Bier den argen Durst,
Ist die Regensburger Wurst
Holdrioh — jubu!
Hört dazu auch nebenbei,
Wie man gut katholisch sei
Muh!

Underthalbe gute Stund
Nährt der Dreier seinen Mund
Holdrioh — jubu!
Und er beißt mit scharfem Zahn
Unsere Minister an
Muh!

Der gefeichte Katholik
Hört die Kirchengpolitik
Holdrioh — jubu!
Und er kriegt dafür in Tausch
Abends einen fettenrausch,
Muh!

Peter Schlemihl



Lieber Simplificimus!

Die junge Gattin eines Millionärs hat zu dem Van eines Blindenheims die bedeutendste Summe beigebracht. Sie erhält dafür den Titel der Karatorin dieses Instituts. Als solche sucht sie ihren Pflichten mit einem Eifer nachzukommen, der ihrer Meinung nach an Anspornung grenzt, und der jedenfalls groß genug ist, um sie in den Kreisen der Aermsten als gütige Wohlthäterin erscheinen zu lassen.

Diese Dame nun steht einst ein armer Mann, der sich mit seiner Familie in verzweifelter Lage befindet, um Hilfe an: Er ist schwandlähmig und kann nicht mehr arbeiten. Seine Frau hat sich in der Gabeln zu Schanden gequält. Hungernde Kinder hocken zu Hause am eine Kiste, welche, den unerschwinglichen Satz ersehend, die bürre Keiche ihres jüngsten Bruders birgt. —

Mit den einfachen, doch erschütternden Worten des Elends hat der Mann gesprochen. Fragend schaut er die Millionärin an. Diese hat gerührt

zugehört und antwortet jetzt, indem sie eine Träne zerquerst:

„Ja, lieber Mann, das alles ist ja wunder schön; schade nur, jammer schade, daß Sie nicht blind sind!“

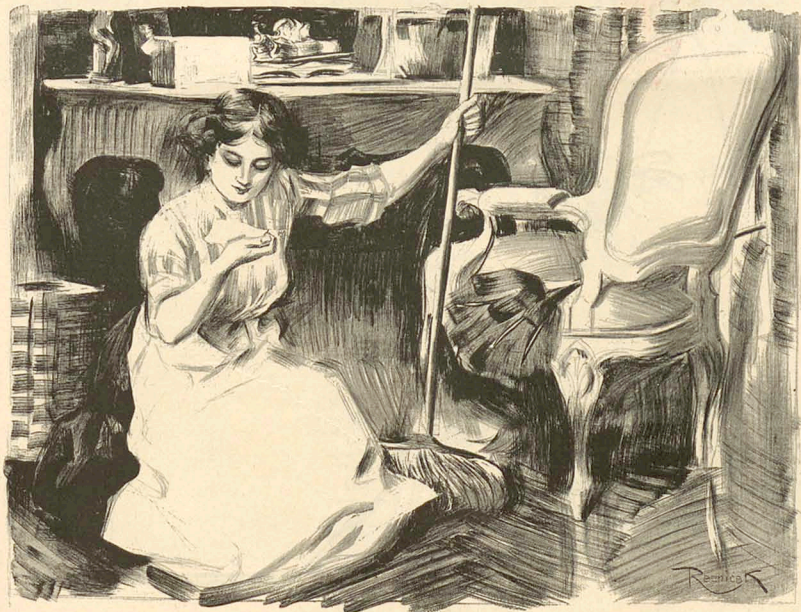
Ein alter Veteran, der seinem Vaterlande manche Schlacht schlagen half, geriet mit seiner Familie in die größte Not. Als er immer intimer mit dem Hunger wurde, als seine Frau ihren abgezehnten Körper aufs Krankenlager legte und die Kinder sich um eine Brotkrume balgten, entschloß er sich zu einem Tummeltagesuch an den Landesfürsten. — Sein Verzweiflungsschrei fand Gehör. Man erthunerte sich der Verdienste des Petenten, man verschloß sich nicht dem Mitleid, man genehmigte huldvoll eine Belohnung. Und ehe vierzehn Tage ins Land gegangen, hatte der alte Veteran — einen Orden.

In einer kleinen Garnisonsstadt ist die Frau des Gymnasialdirektors zum ersten Mal und zwar zum Café bei der Frau Oberstabsarzt eingeladen. Sie erscheint etwas später als die andern Damen. Die Frau Oberstabsarzt empfängt sie im Glur und ärgert: „Sie finden bei mir nur Offiziersdamen. Sie brauchen deshalb aber keine Angst zu haben, meine Liebe, denn ich habe den Damen bereits mitgeteilt, daß Sie die Wichte eines Generals sind.“

Im deutschen Unterricht befragt der Professor des Cenzens des Volkes, das Datto-o bei der Slezion des Schanflants abzufragen, spricht über den Wert und die unerforschbare Bedeutung dieses Buchstabens und schließt mit den Worten: „Denk! Wahr! Wahr! Care heiligsten Götter, Care Endungen!“

Die Jose

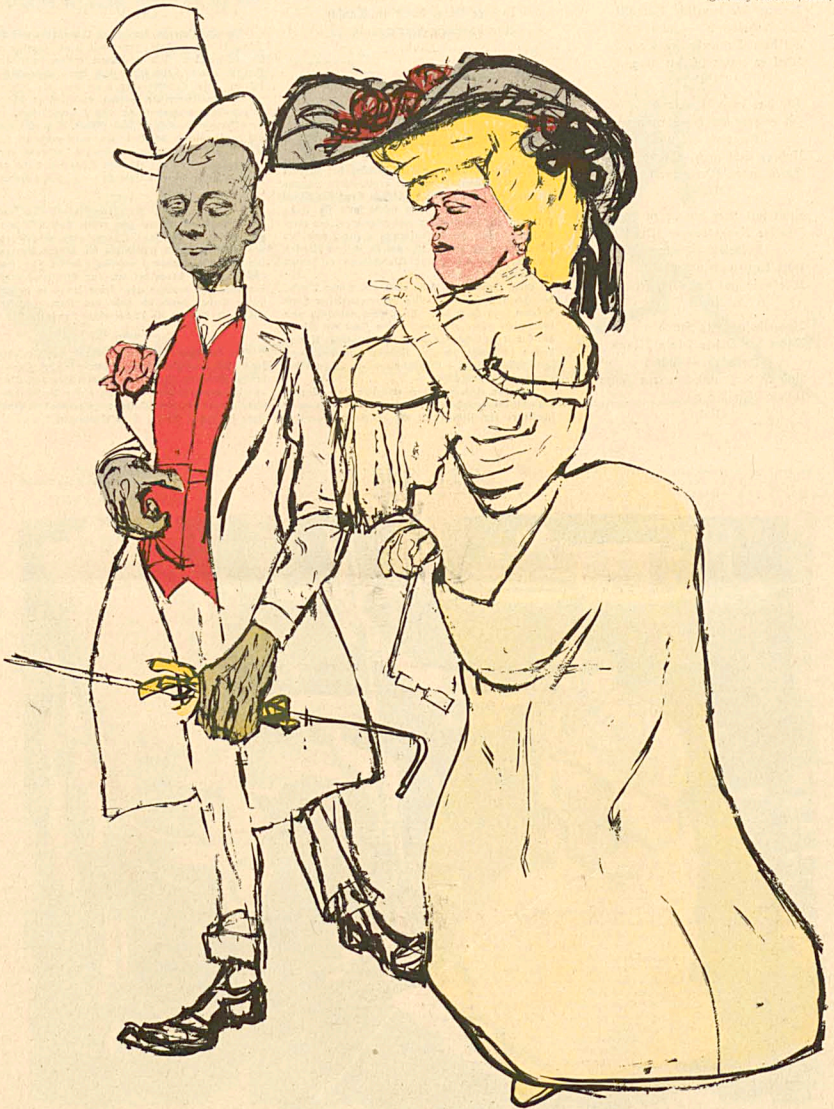
Geldmang von S. von Zepicoff



„Mein Sergeant schreibt wohl Gott orthographischer wie meiner Gnädigen ihr Baron.“

Turf

(Zeichnung von Rudolf Wülke)



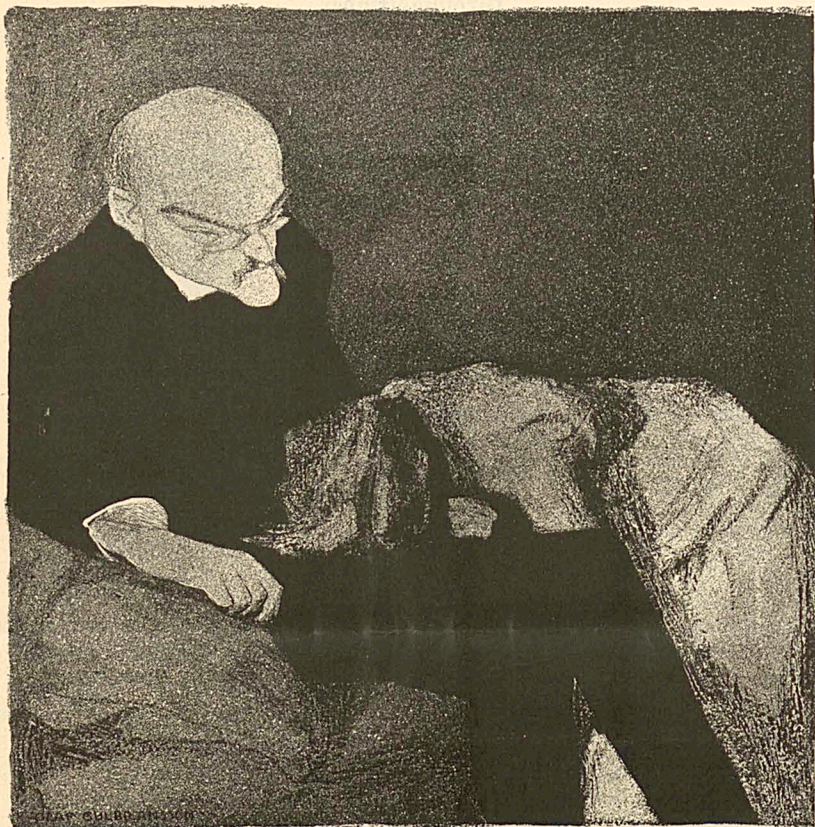
„Ich bin nicht so der nächste Beste, meine Dame. Mit König Edward habe ich seinerzeit häufig verkehrt.“ — „Weiter nicht? Ist auch.“

Großstadtfinder

Zeichnung von Wilhelm Scholz



„Papa, was ist das für ein neuer Sport?“



„Ach Klärchen, hättest du wenigstens handhast geteugnet, dann wäre ich nicht gezwungen, den getränkten Ehemann zu spielen.“

Moralische Erzählungen

Triumph der kindlichen Liebe

Ein rechtschaffener Kaufmann aus Apolda hatte beträchtliche Summen im Handel verloren und war unversehlich in große Not geraten. So kommt er nach Berlin, wendet sich daselbst an alle seine Gläubiger, fleht ihnen seine unverdient erlittenen Unglücksfälle vor und bittet sie, ihm wieder etwas anzuhelfen; er wünsche nichts sehnlicher, als sie zu bezahlen, er wolle zufrieden sterben, wenn ihm das gelänge. Von Mitleid gerührt, versprechen sie ihm insgesamt ihren Beistand. Nur einer, ein hartberzigter Mann, dem er dessen erbärt der Sohn des Apoldaer Kaufmanns, ein Jüngling von 22 Jahren, den traurigen Zweck der Reise seines Vaters, eilt nach Berlin, wirft sich zu Füßen des unerbittlichen Gläubigers, bittet ihn, in Tränen zerfließend, um die Rettung seines Vaters. Möge er doch, beschwört ihn der Jüngling, Mitleid mit seiner Jugend haben und nicht

fählos gegen das Elend seiner Mutter sein, die mit elf Kindern nun, dem Bettelstabe nahe sei. Nur einen Ausweg wisse er, um die Summe zu erlangen: er habe sich mit 4000 Mark gegen tödlichen Unfall versichert, er wolle vor dem nächsten Straßenbahnwagengehen unbeabsichtigt zu Boden fallen, dann sei seinem Vater geholfen. Solchem Gebot kommt der Unbengsame nicht länger widerstehen. Mit tränenden Augen umarmt er den Jüngling, indem er ausrief: „Ja! mein Sohn, es sei Deine ebenso abhängige wie anopfernde Liebe gegen deinen Vater besänftigt mich. Ich habe eine einzige Tochter, die deiner würdig ist, die das nämliche für mich tun würde, was du für deinen Vater tun willst; — sie soll dein sein. Jetzt komm zu deinem Vater, ihm die glückliche Lösung anzufündigen, und um seinen Segen zu bitten.“

Moral: Laßt uns Gutes tun, ohne die Besorgnis es an Unanbathbare zu verschwendern. Zwiefach wird Gott uns jede Wohltat und Anopferung vergelten.

Nachtrag: Die Geschichte von den elf Kindern seiner Mutter und von der Lebensversicherung war erlogen; andererseits sah die Tochter des Gläubigers, von einem verheirateten Anagestellten ihres Vaters verführt, einem freundschaftlichen Ereignis entgegen. Dieser diesen Umständen war ein Schwiegersohn für 5000 Mark halb geschenkt.

Ergänzung der täglichen Nahrung

mittels kleiner Quantitäten von
Dr. Hommel's Haematogen

(sterilisiertes, concentrirtes Haemoglobin, D. R.-Pat.
Nr. 21301, 70, 6, chemisch reines Glycerin 20, 0,
Wein 10, 0 incl. Vanillin 0, 001)

bewirkt bei **Kindern jeden Alters wie Erwachsenen**

schnelle Appetitzunahme x **rasche Hebung der körperlichen Kräfte** x **Stärkung des Gesamt-Nervensystems.**

Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's Haematogen“. Von Tausenden von Ärzten des In- und Auslandes glänzend begutachtet!



Der Uhlán

(Zeichnung von E. Ehnert)



Soll ich ein Schatz mir suchen,
Das ist wohl ein Soldat,
Der, was mit Lanz und Säbel
Und auch ein Köpfelein hat.

Niemals kein Infanteriste
Und kein Artillerie;
Kein solchen mag ich haben,
Kein solchen mag ich nie.

Es soll mich nur erfreuen
Ein stolzer Reitersmann,
Mein Herz, das muß gehören
Ein bayrischem Uhlán!

München, den 22. September 1908

Multifizierte Wochenschrift

Verlag von Albert Langen in München

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditoren und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Anzahl pro Nummer 10 Pf. ohne Frachter, pro Quartal (12 Nummern) M. 1.20 (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland M. 2.25, im Ausland M. 2.45), pro Jahr M. 7.20 (bei direkter Zusendung im Inland M. 9.—, im Ausland M. 9.60). — Die Lesers-Anzeige, die mit besonderer Sorgfalt auf besseres Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer 25 Pf. ohne Frachter, pro Quartal M. 3.— (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland M. 3.75, im Ausland M. 4.—), im Ausland nur in Rolle M. 6.—, pro Jahr M. 12.— (bei direkter Zusendung im Inland M. 15.—, in Rolle M. 20.—, im Ausland nur in Rolle M. 24.—).

Das Schöne

(Schildung von J. J. Eng)



„Siechtst Refi, da Salvator is schön und der Naibach is schön, aber 's Walfahr'n is a schön!“

Wird von den hervorragenden Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei **Lungenkrankheiten, Katarrhen der Atmungsorgane, wie Chronische Bronchitis, Keuchhusten,** und namentlich auch in der **Reconvalescenz nach Influenza** empfohlen. Hebt den **Appetit** u. das **Körpergewicht**, beseitigt **Husten u. Auswurf**, bringt den **Nachtschweiß** zum **Verschwinden**.

Wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den **Kindern** gerne genommen.

Ist in den Apotheken zum Preise von **Mk. 2.50** pro Flasche erhältlich.

Man achte darauf, dass jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist.

F. Hoffmann-La Roche & Cie., Chemische Fabrik, Basel & Grenzach.

(Basel) (Grenzach)

Sirolin

HENSOLDT'S
PENTAPRISMA-BINOCLES
Unibrevett
für Theater, Jagd u. Reise



zu Originalfabrikpreisen
auch bei Teilzahlungen.
Prospekte kostenfrei.

G. GRÜDENBERG JUN. HANNOVER



Hersteller: Berlin, Dredensstr. 54/55.

**Krankenselbstfahrer
Krankenfahrräder**

fabriziert
Rich. Mauns,
Dresden-Löbtau.
Catalog gratis.




**Photogr.
Naturaufnahmen**
mannl., weibl. und
Kind. Assie C. Mayer
ev. Professordg.
s. 10 Mk. u. höher.
Catalog gratis.
WIEN, Kohlmarkt.

Amerik. Buchführung
lehrt gründlich durch Unternehmerrufe,
Erfolg garant. Verlangen Sie Grundleger.
H. Frisch, Bücherexperte, Zürich 18.

ist
Staub-BB
Leiden

heller, antisekund, vererblich ???
Autorig: A. Stroop, Neukirchen
No. 116, Kr. Wiesbaden, 1907
Wichtig! auch für Magen- und Leber-
leidende, bei verächtlichen Geschwülsten,
Innen- und äusseren Wucherungen !!
Zahlreiche beglaubigte Dankeschreiben.

Weinrestaurant Schleich I. Ranges, München.



haarausfall
und **Schuppenbildung** beseitigt sicher,
Frisehaarbildung fördert in auffallender Weise
Petrolodeur (eines Parfüm mit entzartstem u.
einfachstem geruchlosem Petroleum.)
Chemische Fabrik Leersing, Ch. München, Lindwurmstr. 73



GÖRICKE'S WESTFÄLEN RAD.
bekannt durch hervorragende
Qualität!
Bielefelder Maschinen und Fahrrad Werke
GEGR. 1874 • AUG. GÖRICKE • GEGR. 1874
Alle Fahrräder Alle Motorräder Alle Nähmaschinen Alle Milchcentrifugen



**KRONE-SCHREIB-
KASSE**
"KRONE"
Sicherheitsapparat
Sicherheitsapparat "KRONE"
1 Dose antiseptische Reinstoffe
1 guter Strohkissen
1 Kasten (einstufiger)
1 feine verlotete Reinstoffschale
Alles zusammen im Prima Qualität

Ein Wunder der Solinger Industrie

ist unsere komplette **Basler-Garnitur**

"KRONE" (mit Gebrauchs-
anweisung)

In schönem Karton, Lederimitation, enthaltend:
1 Sicherheitsapparat "KRONE" 1 Dose antiseptische Reinstoffe
1 guter Strohkissen 1 Dose Strohkissenpulver
1 Kasten (einstufiger) 1 feine verlotete Reinstoffschale
Alles zusammen im Prima Qualität

Nur Mark 3.— gegen Nachnahme. Porto 50 Pfg. extra.

Noch von keiner Konkurrenz zu diesem Preise angeboten.
Hauptniederlage (im 2000 Abbildungen) unserer Waren in **Johannmannstr. 10, portofrei.**

**Stahlwaren-Fabrik und Versandhaus I. Ranges
E. von den Steinen & Cie., Wald bei Solingen 2.**

Zum Seebad

(Erdichtung von J. V. Engl)



„Das is doch großartig, nach'm ersten Bad hatst gleich um 400 Gramm Gewicht abgenommen!“ —
 „Da, da is net g'fran'n! Das fänst auch bloß Semm g'mef'n fein!“

Hotel Peterhof

MÜNCHEN, Marienplatz 26.

Musikwerke aller Art

Phonographen, Grammophone, Saiten-Instrumente, Zithern etc. in allen Preislagen unter bequemen Zahlungsbedingungen.

Illustrierte Kataloge gratis und frei.
Bial & Freund, Breslau 11 u. Wien XIII.

Moderne realistische Lektüre!

Hochinteressante Neuheiten!

- Die Liebe in mehr's Deut. Neu! Neu! . . . M. 1.—
 - 20 Jahre der Liebe. Sensationell! . . . 2.—
 - Ein Mädchen. Geschichten von der Straße. . . 3.—
 - Lebenswege. Hochfeln illustriert. . . 4.—
 - Der Mann & seinste Frau. Von ihr selbst erzählt. . . 1.50
 - Im Saal von Paris. Mit 22 Holzschnitten. . . 1.—
 - Die Frau der Straße. Hoch illustriert! . . . 1.—
 - Im Zugkreis der Liebe. Hochinteressant! . . . 2.—
 - Ein Mann der Straße. Neu! Neu! . . . 1.—
 - Die Bekende einer Provinz. Sensationell! . . . 2.—
 - Winterbilder. . . 1.—
- Versand durch H. Schmidt's Verlag, Berlin 1. Winterfeldstraße, 44. 1974
 Grosses Preisliste gegen Einsendung von 20 Pfg. in Marken.

Charakter.

4tes heftiges Heftchen etc. enthält von Crème Any

erzähltes in wenigen Tagen. Nachdem Sie alles Mögliche erfolgreich angewandt, machen Sie sich kein letztes Versehen mit Crème Any so wird Sie nicht reuen! Mt. 2, froh. Nachn. 24 St. Nicht nur allein durch: Apotheken am Ebermann Markt, Straßburg 1. A.

Sommersprossen
 enthält von Crème Any erzähltes in wenigen Tagen. Nachdem Sie alles Mögliche erfolgreich angewandt, machen Sie sich kein letztes Versehen mit Crème Any so wird Sie nicht reuen! Mt. 2, froh. Nachn. 24 St. Nicht nur allein durch: Apotheken am Ebermann Markt, Straßburg 1. A.

Photograph. Apparate

Von einfacher über'steuerter Art und bis zur höchsten Leistung. — von unerschöpflicher Anzahl. — von unerschöpflicher Anzahl. — von unerschöpflicher Anzahl.

Christian Taubert Wiesbaden.

Ludwig Thoma

(Peter Schlemihl)

Sieben erschienen das 4. bis 6. Tausend von

Neue Grobheiten

Simplicissimus-Gedichte

Um Schlag-Zeichnung von Bruno Paul
 Geheftet 1 Mark, gebunden 1,50 Mark

früher erschien. das 7. bis 10. Tausend des 1. Bandes

Grobheiten

Simplicissimus-Gedichte

Um Schlag-Zeichnung von Bruno Paul
 Geheftet 1 Mark, gebunden 1,50 Mark

Die „Frankfurter Zeitung“ brachte in diesen Tagen ein Feuilleton von sechs Spalten und schrieb u. a.: „Die Gedichte der „Grobheiten“ können nicht erzählt, sie müssen gelesen werden bei einer Tasse schwarzen Kaffees ohne Zucker und Surrogat und bei einer guten Zigarre, noch besser bei einer Pfeife. . .“

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen
 Verlag von Albert Langen in München-S.



IBDEN u. ENTWÜRFE
 für Herren-, Tisch- und Fortkürten, Koffer, Hohlmeistler, Plakate etc. renommierter Kunststalt.

Neurasthenie
 (Nervenleiden) und Heilung, Dr. Pösch (1909) Selbstmord der Jugend, Verfall u. Heilg. d. Jugend, Fortsetzung in Ihrer Folge, Dr. Pösch (1910). Deunna's Verlag, Leipzig.

Ein neuer Marcel Prévost
Plaudereien einer Pariserin über die Liebe
 Um Schlag-Zeichnung von F. v. Reznicek
 Geheftet Mark 2,50, in Leinen gebunden Mark 3,50

Dies. Buch mit dem vielversprechenden Titel ist eins der entzückendsten Werke des berühmten Franzosen. Die Frau, die er seine Plaudereien in „der Hand legt, ist eine echte Frau und eine echte Pariserin. Man weiss ja, wie ein Prévost versteht, sich gerade in die Psyche der modernen Frau einzufinden. Darin kommt ihm kein zweites gleich, und gerade ein solches Exemplar von ihm, die „Pariserinnen“, war es, der seinen Namen haben. Das Zeug dazu, ebenso bekannt zu werden. Es ist erstaunlich, wie viel Gutes und Treffendes diese Pariserin über allerlei Seiten und Angelegenheiten der Liebe, ihre Psychologie, und Physiologie zu sagen weiss, und wie sie es versteht, auch die verflänglichsten Dinge mit einer Anmut zu besprechen, die selbst in Frankreich sich gleichen sucht.

Verlag Albert Langen in München-S.

Man abonniert jetzt auf:

Meggendorfer Blätter München

Farbig illustrierte Zeitschrift für HUMOR und KUNST.
 Erscheinen wöchentlich und in 14-tägigen Heften. Preis vierteljährlich 3 Mark. Heft 10 Pfg. Probehefter gratis durch den Verlag, München, Schabertstraße 6.

Städt. Bauschule Neustadt i. Meckl.
 Baugeschäft, Stadt-Prakt.-Kommissionär

Photograph. Apparate

Nur erstklassige Fabrikate zu Original-Fabrikpreisen. Auf Wunsch bequeme Zahlungsbedingungen ohne jede Preisverhöhung. Sämtliche Bedarfsartikel. Illustrierte Preisliste kostenfrei.

G. Rüdenberg jun. Hannover.

Entwürfe

für Cigarettenmaschinen, in möglichst wenig Farben kann, zu jeder Zeit, und ergibt nur Anacht Kunststalt Bernhard Jung, Bredde, Trinitatisstrasse 4.

Sensationell!
 4theil. selbst abzurufen
Woxir-1211g
 Dr. R. G. M. 164 791. Preis M. 2,50, in massiv Gold 4,50. Inhalt: Beschreibung, verb. Einsendung od. Nachn.
 1977 H. Henochberg, Nürnberg.

Sieben erschien
Der heisse Soldat
 und andere Geschichten von
 Gustav Meyrink

Geheftet 1 Mark, gebunden 1 Mark 50 Pf.
 Meyrinks höchst origineller, am ehesten noch an amerikanische Autoren erinnernder Humor ist von einer grotesken Komik, dass man sich zu Tränen darüber lachen muss, und wäre man vorher noch so niedergedrückt gewesen . . . (Frankfurter Zeitung)

In allen Buchhandlungen vorrätig
 Verlag von Albert Langen in München-S.



„Jesoh, san do Weiswüßer Kua!“ — „San S' froh, daß j' no a so san! Dafür san mir a Groß-foß!“ In andre Großfoß gibt's gar kein!

Marcel Prevost's Schriften

mit farbigen Umschlag-Zeichnungen von Ch. Th. Heine, Ebéret, Keszler, Chézy u. A.

- Galbe Hirschb, Roman Preis 4 Mark
Parisfinesen, Sagen Preis 4 Mark
Confite Santa, Roman aus der Kollifienwelt Preis 5 Mark 50 Pf.
Kamerad Eva, Novellen Preis 4 Mark
Jugend und Weibliche Ausgabe Preis 1 Mark
Fremde, Novelle Preis 1 Mark
Der verschlossene Garten, Roman Preis 5 Mark 50 Pf.
Späte Liebe, Roman Preis 2 Mark
Liebesgeschichten, Novellen Preis 4 Mark
Der gelbe Domino, Roman Preis 1 Mark
Rimba, Novelle Preis 1 Mark
Liebesbeichte, Roman Preis 5 Mark 50 Pf.
Die Sünde der Mutter, Roman Preis 2 Mark
Gegen Einforderung des Betrages zu beziehen vom Verlag Albert Langen in München-S.

Heute 1910 NEBENEINKOMMEN für Damen und Herren aller Stände durch Schmalzarbeiten...

Trau-Schau-Wem! Zahl Buchaufträge in Leipzig 40a...

Die Giftmord-Tragödie nach den Archiven der Vasille

Mit 8 Abbildungen Geheftet 4 Mark, gebunden 5 Mark



Der Missethater bei ardenen Missethater, bei Jean von Wittenberg, mit 800 und unvollständiger...

Verlag von Albert Langen in München-S.

Wer zur eleganten Welt gehört, muss sofort bestellen das erste Heft von „Spitzen“ Monatschrift f. d. Truth...

Magazin-Verlag Jacques Hegner in Leipzig-Rednitz.

Kulturhistorische Liebhaberbibliothek

- 1. Bd.: Drei Faldalmata, Faldalmata, Faldalmata, Faldalmata, Faldalmata, Faldalmata, Faldalmata, Faldalmata, Faldalmata, Faldalmata...

Die Preise bei Subskription auf eine Serie von 10 Bänden betragen nur die Hälfte der oben angeführten Listenpreise...

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann meist unglückliche Familienleben resultiert, als man akut...

Paul Gassen, Köln a. Rh., No. 56.

EISENWERK MÜNCHEN A-G NORM KIESSLING - C. MORRDELLI. Abteilung I Brückenbau, Eisenhochbau, Kesselschmiede...

Sochzeitsreisen u. Skifutterochen. Regelmäßige Fahrten in Südtirol...

Korpulenz fetteibigkeit. wird bewirkt durch d. Transpiration...